

Presseinformation

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Ortsgruppe Frankenwald Ost

Bad Steben-Berg-Geroldgrün-Issigau-Lichtenberg-Naila-Schwarzenbach a.W.-Selbitz



Ifd. Nr.: PI-061-2022 (3-Seiten) 28.06.2022
Sperrfrist: keine
V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser
für Rückfragen: email: frankenwald-ost@bund-naturschutz.de
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741
Belegexemplar erbeten

Naturngemäße Forstwirtschaft ist auf Dauer nachhaltig und wirtschaftlich

BUND Naturschutz lud zum ökologischen Abendspaziergang nach Saaldorf

Issigau/Saaldorf: Die Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. konnte zum ökologischen Abendspaziergang im Forstrevier des Freiherrn Cecil von Reitzenstein bei Saaldorf rund 20 Naturfreund*innen begrüßen. "Die naturnahe Forstbewirtschaftung unserer Wälder ist nicht nur auf Dauer wirtschaftlicher, sondern liefert unserer Gesellschaft zusätzlich vielseitige Gemeinwohlleistungen wie Artenvielfalt, Klimaschutz, Grundwasserbildung quasi frei Haus", fasste Förster Daniel Pfeiffer am Ende der Veranstaltung zusammen. Wirtschaftlicher deshalb, weil baumarten- und strukturreiche Mischwälder deutlich stabiler und resilienter gegenüber Stressfaktoren wie Borkenkäferbefall, Sturmschäden oder ausgeprägte Trockenphasen sind und somit das Risiko eines Schadereignisses minimieren.

Bei mehreren Stationen des 900 Hektar großen Privatwaldes führte Pfeiffer, die seit 1998 konsequent betriebene Umwandlung des

monotonen Altersklassenforstes aus Fichten hin zu naturnahen und artenreichen Dauerwäldern anschaulich vor Augen.

Zentrale Maßnahme bei überalterten Fichtenbeständen ist eine sehr großzügige Holzentnahme, um Licht und Wasser als limitierende Wachstumsfaktoren in bodennahe Schichten zu bringen. Die einsetzende Naturverjüngung muss anfangs mit dem Anpflanzen und der Pflege eines möglichst breiten und standortangepassten Baumartensortimentes gelenkt werden. Auf die sehr teuren Schutzzäunungen wird in den Reitzensteinschen Forstrevieren gänzlich verzichtet. Das funktioniert aber nur, wenn der Reh- und Rotwildbestand durch eine konsequente Bejagung klein gehalten wird. "Dies zählt auch zu meinen elementaren Aufgaben als Förster", stellte Pfeiffer fest.

Die Selbstverjüngung gelingt damit automatisch und die Artenvielfalt an Baumarten und Begleitflora wächst in Zahl und Masse. Freistellungen markanter Wertträger, dies sind vor allem Edelhölzer wie Tanne, Eiche, Douglasie, Buche u.v.m., erhöhen den Holzwert und damit den Ertrag aus der Fläche. Durch die Förderung der Eigenverjüngung, auch mit Hilfe des Eichelhäfers, der Samen verschiedenster Bäume, bis hin zur Esskastanie kostenlos verteilt, ist der Aufwand gering. Der Humus im Wald wird durch den Blattwurf der Laubbäume gebildet. Saure Nadelböden werden so positiv verändert. Von den beeindruckenden Ergebnissen dieser positiven Forstveränderung haben sich alle Spaziergänger*innen überzeugen lassen. Das Belassen von Biotopbäumen mit hohem Alt- und Totholzanteil trägt zusätzlich zu einer wertvollen Habitatausstattung für zahlreiche Spezialisten bei: Höhlenbewohnende Spezies wie z.B. Hohltaube, Sperlingskauz und Siebenschläfer zeigen sich darüber sehr erfreut. "Hierfür sind die Steuergelder sinnvoll eingesetzt, die über Waldnaturschutzprogramme der Länder den Waldbesitzern zur Verfügung stehen, die ökologisch wertvolle Biotopbäume von der forstlichen Nutzung ausnehmen", meint Biologe Klaus Schaumberg, der sich als Vorsitzender der BN Ortsgruppe Frankenwald Ost herzlich bei Daniel Pfeiffer für die sehr enthusiastische Führung bedankt.



Förster Daniel Pfeiffer (rechts) erläutert die die naturgemäße Forstwirtschaft im Forstrevier Saaldorf



Die Veränderung hin zum naturnahen Dauerwald mit Biotopbäumen ist bereits gut sichtbar.

Fotos: Klaus Schaumberg

- Ende der PI -